

Windmüller fühlen sich im Aufwind

Ingersheim Die Anlage im Gewinn Stumpen ist in Betrieb. Sie könnte zum Symbol der Energiewende werden. *Von Ludwig Laibacher*

Lange hat die Energiegenossenschaft Ingersheim (EG) kräftigen Gegenwind zu spüren bekommen. Jetzt hoffen die Mitglieder auf starken Rückenwind: am Samstag ist das Windrad im Gewinn Stumpen offiziell in Betrieb genommen worden. Noch sei eine solche Einweihung etwas Besonderes, meinte Franz Untersteller – und die Menge der Gäste, die Kälte und Regen trotz, bestätigte es. Der Umweltminister möchte das ändern. „Ich werde alles dafür tun, dass der Bau von Windkraftanlagen zu einer Selbstverständlichkeit wird“, sagte er. Das ehrgeizige Ziel der grün-roten Landesregierung sieht vor, dass künftig 100 Windräder im Jahr in Betrieb genommen werden. Im vergangenen Jahr waren es jedoch gerade einmal neun.

„Bis zum Jahr 2020 wollen wir den Anteil der Windenergie auf zehn Prozent angehoben haben“, sagte Untersteller. Nach Ansicht von Sylvia Pilarsky-Grosch, der Vizepräsidentin des Bundesverbands Windenergie, könnte die neue, 138 Meter hohe Ingersheimer Anlage mit einer Generatorleistung von 2000 Kilowattstunden zu einem Symbol der Energiewende im Südwesten werden. Zumal es sich um ein Bürgerprojekt handle und nicht um ein Bauwerk von Investoren.

Um die Windkraft voranzubringen, arbeite die Regierung zurzeit an einem Windenergieerlass und einem neuen Landesplanungsgesetz, versicherte Untersteller und antwortete damit dem EG-Vorsitzenden Dieter Hallmann, der das lange

Genehmigungsverfahren gerügt hatte. Landrat Rainer Haas verteidigte die Arbeit seiner Behörde: „Das war Neuland für uns, und wir mussten etwas erarbeiten, das vor Gericht standhielt. Alles andere wäre kontraproduktiv gewesen – auch für die Energiewende.“ Immerhin habe man so ein Petitions- und ein Widerspruchsverfahren sowie zwei Anträge auf einstweiligen Rechtsschutz überstehen können.

Die von der Landesregierung geplanten Maßnahmen zur Beschleunigung des Verfahrens seien längst überfällig, sagte Thomas Kiwitt, der Technische Direktor des Verbands Region Stuttgart: „Wir warten darauf und wir brauchen neue Vorrangflächen.“ Damit ist das Gelände gemeint, das

als für den Bau von Windrädern geeignet ausgewiesen ist.

Baden-Württemberg habe bei der Windkraft viel aufzuholen, weil die Regierung des Ministerpräsidenten Erwin Teufel alle Bemühungen im Keim erstickt habe, sagte Untersteller. Damit hänge auch zusammen, dass zwar Flächen ausgewiesen, aber dort bis heute nichts gebaut

worden sei. „Ein Grund dafür ist, dass man die Windräder hinter, statt auf dem Berg geplant hat“, sagte der Umweltminister. Mit der Folge, dass die Anlagen unrentabel wären. „Aber hier handelt es sich um Millioneninvestitionen, die sich nur auszahlen, wenn ein Wind von mindestens 5,5 bis 5,8 Meter pro Sekunde bläst.“

Thomas Kiwitt verband seine Glückwünsche für die Mitglieder der Ingersheimer Energiegenossenschaft mit einer

„Aus Sicht von E-Mobilisten sind Sie jetzt die Ölscheichs – bleiben Sie auf dem Teppich!“

Thomas Kiwitt,
Verband Region Stuttgart



Jetzt dreht sich das Windrad, im Mai wird das groß gefeiert.

Foto: factum/Granville

Ermahnung: „Aus der Sicht der E-Mobilisten sind Sie jetzt die Ölscheichs unter den Lieferanten von Alternativenergie – bleiben Sie auf dem Teppich.“

Termin Am Sonntag, 6. Mai, wird in Ingersheim ein großes Windradfest gefeiert.